



Auf dem Land führt der Weg zu einem besseren Leben über die Kleinbauern. Gelingt es, ausreichend und gesunde Nahrung zu produzieren ohne den Boden zu zerstören, ist die Trendwende möglich. Dazu braucht es angepasste, nachhaltige und kostengünstige Methoden. Diese bietet der biologische Landbau – auch in Afrika.



*Sue Kabumbu, Bio-Bäuerin in Limuru, Kenia
„The Organic Farmer ist ein Fluss voller Informationen, an dem die Bauern ihren Wissensdurst für den biologischen Landbau stillen können.“*

Sue Kabumbu beantwortet Anfragen aus der Leserschaft. Dabei kann sie sich auf ihre eigene Erfahrung stützen: Ihr Hof wurde als einer der ersten in Kenia bio-zertifiziert.



Erfolgskonzept

- Die Bauern werden direkt angesprochen, ihre Fragen aufgenommen und fachgerecht beantwortet.
- Die einfache Sprache, Bilder, Grafiken und Zeichnungen verbessern den Wissenstransfer.
- Ein SMS-Dienst gibt Antworten auf dringende Fragen.
- Bauerngruppen agieren als Verteiler. So bekommen auch Kleinbauern in abgelegenen Regionen ihre Zeitung.
- Die Verteilung jeder Ausgabe wird systematisch und regionenweise kontrolliert.
- The Organic Farmer stellt den Radiostationen Artikel und Gesprächspartner zur Verfügung. So werden noch mehr Bäuerinnen und Bauern erreicht.

The Organic Farmer



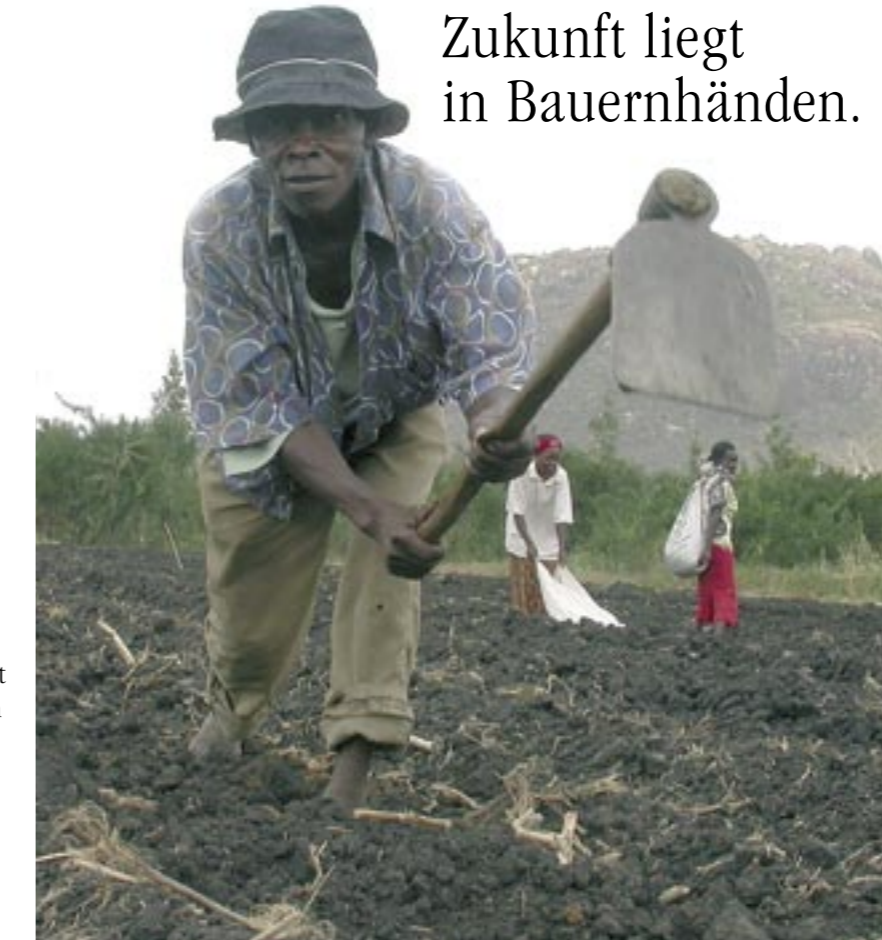
www.biovision.ch/organicfarmer_d <<< Hier finden Sie *The Organic Farmer*



BIOVISION

Am Wasser 55, CH-8049 Zürich
PC-Konto 87-193093-4
Tel. +41 (0)44 341 97 18
info@biovision.ch
www.biovision.ch

Afrikas Bäuerinnen und Bauern haben sich über Jahrhunderte an extreme Umweltbedingungen angepasst. Immer mussten sie mit den unerbittlichen Gesetzen der Natur leben. Entwicklungen der jüngsten Zeit brachten Erleichterungen, schufen aber auch neue Probleme. Die Krisen Afrikas spitzen sich zu. Die Menschen haben keine Wahl. Mutig stellen sie sich dem Schicksal. Wenn sie trotz Schwerarbeit und härtesten Entbehrungen das Lachen nicht verlieren, zeugt das von unbändigem Lebenswillen und unerschütterlichem Glauben an die Zukunft. Das ist ein starkes Fundament, auf das zu bauen sich lohnt!



Afrikas
Zukunft liegt
in Bauernhänden.



Afrikas Krisen haben komplexe Ursachen: Koloniale Ausbeutung etwa, Kriege, Krankheiten, Korruption, Umweltzerstörung und Klimaveränderung. Der Lauf der Welt ist nicht zu ändern. Aber die Arbeit von BioVision verändert die Lebenssituation vieler Menschen in den Projektgebieten ganz konkret. – Und das zählt.

Landwirtschaft zwischen Dürre und Flut.

Im Sommer 2003 litt die Schweiz unter grosser Hitze und Trockenheit. Die Bauern waren besonders stark betroffen. Im Berggebiet brachen die Heuerträge ein. Die Hilfe der Bauern aus dem Mittelland erfolgte prompt, und aus den Staatskassen flossen Entschädigungsgelder. Zwei Jahre später kam die Flut und zerstörte Häuser, Strassen und Kulturland. Die Lage war ernst und die Schäden gross. Dank Engagement der Betroffenen und Hilfseinsätzen, dank Versicherungen und einer nationalen Spendenwelle konnte der Schrecken überwunden werden.



In Afrika sind solche Klima-Extreme gang und gäbe. Millionen von Kleinbauern müssen damit leben – ohne Versicherungen und meistens ohne Hilfe. Dazu kommen weitere Schwierigkeiten, welche die landwirtschaftliche Produktion massiv beschränken: Verwitterte Böden, Insektenplagen, Pflanzenschädlinge und Tropenkrankheiten wie die Malaria. Die Landwirtschaft Afrikas basiert auf Muskelkraft und Handarbeit – und das nicht selten bei vierzig Grad im Schatten und angeschlagener Gesundheit von Menschen und Zugtieren. Und lagern die Ernten schliesslich trotz aller Unbill in den Speichern, liegen schon Insekten und Nagetiere auf der Lauer.



BioVision unterstützt Bauern in ihrem Bestreben, die Erträge zu verbessern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.



Biologische Landwirtschaft in Afrika Nachhaltig und kostengünstig.

In Europa wird Bio oft mit teurer gleichgesetzt. Für Afrika gilt das nicht. Dort sind ökologische Methoden für mittellose Kleinbauern interessant, weil sie die Sicherung oder Steigerung der Erträge ohne teure Chemie und Dünger erlauben: Mischkulturen mit widerstandsfähigen Sorten sind weniger anfällig gegen Schädlinge und Trockenheit. Betriebseigener Mist und Kompost erhöhen die Bodenfruchtbarkeit, und Zwischeneinsaaten schützen vor Erosion. Das Lockern der Erde führt zu guter Durchlüftung und Wasserspeicherfähigkeit des Bodens, und das Abdecken mit Grünzeug (Mulchen) hält die Erde länger feucht. Wichtig ist auch der Einbezug von Bäumen. Sie können mit ihren Wurzeln verborgene Nährstoffe aus der Tiefe holen, die sie über das Laub wieder in das System zurückgeben. Sie spenden Schatten, sorgen für ein günstiges Mikroklima und liefern Brenn- und Bauholz.

Biologische Methoden erhalten die natürlichen Ressourcen wie sauberes Wasser und fruchtbare Erde. Sie ermöglichen die Produktion gesunder Nahrungsmittel. Ausreichende und gesunde Ernährung ist der erste Schritt für eine nachhaltige Entwicklung.

Ein Modell für die ganze Welt

Zentrales Element der biologischen Wirtschaftsweise ist der effiziente Einsatz betriebseigener und lokaler Ressourcen und die natürliche Selbstregulation von Boden, Pflanzen und Tieren. Der biologische Landbau kann in allen Klimazonen der Welt betrieben werden und speziell in ärmeren Ländern zu einer sozio-ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Entwicklung beitragen. (Quelle: FiBL)



4H: Vier mal Gesundheit

H steht für Health (engl. Gesundheit). 4 H bedeutet Gesundheit der Menschen, Gesundheit der Pflanzen, der Tiere und der Umwelt. Mit den Methoden der biologischen Landwirtschaft (engl. Organic Farming) können die 4 H effizient angegangen werden.

Wissen verbreiten.

In den Projekten von BioVision hat die Verbreitung von Wissen und der Methoden des biologischen Landbaus Priorität. In Äthiopien, Kenia und Tansania werden praxisorientierte Kurse für Bauern finanziert, und die Teilnehmer werden von erfahrenen Eco-Trainern bei der Anwendung beraten und begleitet.

Seit Frühjahr 2005 beschreitet BioVision neue Wege zur Wissensverbreitung mit einer praxisorientierten Bauernzeitung:

The Organic Farmer

In Kenia fehlt es nicht an Informationen zur biologischen Landwirtschaft. Aber diese gelangen nicht zu den Bauern. Die bestehenden Fachzeitungen sind mit PR-Artikeln und Chemie-Inseraten der Agro-Multis gefüllt. Anders *The Organic Farmer*, der als lockeres Lehrbuch über biologische Landwirtschaft aufgemacht ist. Peter Baumgartner, früherer Afrika-Korrespondent des Tages Anzeigers und Initiant des Projekts: „Wir wollen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Kleinbauern beitragen. Sie sollen ihre Erträge steigern bei grösstmöglicher Schonung der Umwelt und bei optimaler Ausnutzung eigener Ressourcen.“



„*The Organic Farmer ist eine Zeitung von Bauern für Bauern, die uns wirklich weiterhilft.*“

The Organic Farmer vermittelt praktische Anleitungen zu biologischen Anbaumethoden, etwa Tipps zur nachhaltigen Bodenverbesserung, zur umweltfreundlichen Schädlingsbekämpfung oder zur Tropfenbewässerung. Zurzeit werden mit der Zeitung jeden Monat rund 50'000 Bauern erreicht. Das Echo auf die Bauernzeitung ist überwältigend. Die Bauern sehen *The Organic Farmer* als wirkliche Hilfe. Sie setzen Ratschläge um und melden zurück, wenn etwas nicht richtig geklappt hat. Sie nutzen die Zeitung als Forum, um eigenes Wissen auszutauschen.

Das Redaktionsteam des Organic Farmer Engagiert und kompetent!



Peter Baumgartner, Initiant und Redaktor
„Wir verstehen uns als Ratgeber und liefern den Kleinbauern Hinweise und Anregungen für ihren Alltag. Die Arbeit müssen sie selber leisten und die Probleme selber lösen. Die Bauern können und wollen das auch. Aber wir stärken ihnen den Rücken.“



Peter Kamau, Redaktor
„Jeden Tag rufen gut zwei Dutzend Bauern an, verlangen zusätzliche Zeitungen oder haben sonst irgendwelche Probleme. Das zeigt, dass die Zeitung ein echtes Bedürfnis abdeckt.“



Lucy W. Macharia, Redaktionsassistentin
„Wir haben dauernd zu wenig Zeitungen. Wir werden mit jeder Ausgabe bekannter und suchen nach Möglichkeiten, die Zeitung noch breiter zu streuen.“

Blick in die Zukunft

Eine Leserumfrage zeigt: Die Bauern wünschen noch mehr Details und technische Tipps. Die Vergrößerung des Umfangs oder thematische Beilagen sind vorgesehen. Viele LeserInnen möchten die Zeitung in ihrer eigenen Sprache – bei 70 Sprachen in Kenia unmöglich. Eine zweisprachige Ausgabe in Englisch und Kiswahili und die Erhöhung der Auflage sind geplant.

Hilfe zur Selbsthilfe.

Helfen Sie mit einer Spende, die neue Bauernzeitung an möglichst viele Bäuerinnen und Bauern zu verteilen!

PC 87-193093-4 / www.biovision.ch